

## Holshafen.

Gespräch.

Er.

Ich dacht', ich habe keinen Schmerz,  
 Und doch war mir so bang ums Herz,  
 Mir war's gebunden vor der Stirn  
 Und hohl im innersten Gehirn —  
 Bis endlich Trän' auf Träne fließt,  
 Verhaltneß Lebewohl ergießt. —  
 Ihr Lebewohl war heitre Ruh',  
 Sie weint wohl je kund auch wie du.

Sie.

Ja, er ist fort, das muß nun sein!  
 Ihr Lieben, laßt mich nur allein.  
 Sollt' ich euch seltsam scheinen,  
 Es wird nicht ewig währen!  
 Jetzt kann ich ihn nicht entbehren,  
 Und da muß ich weinen.

Er.

Zur Trauer bin ich nicht gestimmt,  
 Und Freude kann ich auch nicht haben:  
 Was sollen mir die reifen Gaben,  
 Die man von jedem Baume nimmt!  
 Der Tag ist mir zum Überdruß,  
 Langweilig ist's, wenn Nächte sich beseuern;  
 Mir bleibt der einzige Genuß,  
 Dein holdes Bild mir ewig zu erneuern,  
 Und fühltest du den Wunsch nach diesem Segen.  
 Du kämest mir auf halbem Weg entgegen.

Sie.

Du trauerst, daß ich nicht erscheine,  
 Vielleicht entfernt so treu nicht meine,  
 Sonst wär' mein Geist im Bilde da.  
 Schmückt Iris wohl des Himmels Bläue?  
 Daß regnen, gleich erscheint die Neue.  
 Du weinst! Schon bin ich wieder da,